

Bewertungsschlüssel

Beitrag von „Philio“ vom 8. Juli 2019 15:32

Der Thread „Noten nach Herausgabe abstufen“ hat mich zu einer Frage inspiriert. Sind die Notenschlüssel bei euch vorgeschrieben (bei Abschlussprüfungen wahrscheinlich schon, aber auch bei „normalen“ Klassenarbeiten o. ä.)? Falls nein, hat mal jemand eine zusammengesetzte lineare Skala verwendet (also mit einem „Knick“ oder mehreren) und welche Erfahrungen habt ihr damit gemacht?

Beitrag von „puntino“ vom 8. Juli 2019 15:42

An unserem BK sind die Notenschlüssel vorgeschrieben:

- Alle Klassen des dualen Systems: IHK-Schlüssel.
- Alle Vollzeitklassen: Einheitlicher Notenschlüssel, der etwas milder als der IHK-Schlüssel ist.

Keiner der beiden Schlüssel ist vollständig linear.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 8. Juli 2019 16:31

Bei uns gibt die jeweilige Fachschaft die Notenschlüssel vor. Sie können also auf der Faktionferenz verändert werden. Habencwir gerade gemacht und jetzt sind Mathe und Naturwissenschaften beide so:

Ab 20% mangelhaft
Ab 50% ausreichend
Ab 62,5% befriedigend
Ab 75% gut
Ab 87,5% sehr gut

Erfahrungen damit sind bisher gut. Vorher war es in Naturwissenschaften deutlich strenger. Da waren selten gute Leistungen dabei.

Beitrag von „Nicolas“ vom 8. Juli 2019 17:33

Wir orientieren uns in den naturwissenschaftlichen Fächern am Oberstufenschlüssel 20%,40%,55%,70%,85%. Jeder Lehrer kann aber nach pädagogischem Ermessen davon abweichen. Ansonsten haben alle Kollegen freie Hand.

Beitrag von „Morse“ vom 8. Juli 2019 17:43

Zitat von Philio

Sind die Notenschlüssel bei euch vorgeschrieben (bei Abschlussprüfungen wahrscheinlich schon, aber auch bei „normalen“ Klassenarbeiten o. ä.)? Falls nein, hat mal jemand eine zusammengesetzte lineare Skala verwendet (also mit einem „Knick“ oder mehreren) und welche Erfahrungen habt ihr damit gemacht?

Genau das (bei normalen Klassenarbeiten) habe ich mich auch schon gefragt. An der Schule konnte mir niemand eine verbindliche Antwort geben, nur tradierte Vermutungen wie "Muss linear sein!". Im Gesetz usw. habe ich nichts dazu gefunden und deshalb in naiver Missachtung des Dienstwegs einfach mal im RP angerufen, vor allem mit der Frage, ob der Notenschlüssel linear sein muss.

Dort sagte man mir, dass man die Antwort auf meine Frage auch nicht kenne bzw. nicht offiziell beantworten kann. Man vermute aber - persönliche Meinung! - dass er nicht linear sein muss, weil es eben nirgends so bestimmt ist.

Ich nutze einen Formel, bei der ich zwei Sockel (für 1er und 6er) festlege und welche Note bei der Hälfte der max. Punktzahl rauskommen soll.

Den 1er Sockel habe ich meist auf 93 %

Den 6er Sockel habe ich meist auf 15 %.

Den Knick für die Hälfte der max. Punktzahl habe ich nur deshalb, weil die SuS es nicht verstehen würden, wenn bei der Hälfte der Punkte nicht 3,0, 3,5 oder 4,0 - oder was auch immer vermeintlich sein "müsste", weil das "gerecht" sei. (Das verstehen ja selbst viele Kollegen nicht.)

Beitrag von „Der Germanist“ vom 8. Juli 2019 17:58

An Gymnasien in NRW sind die Aussagen in den Kernlehrplänen zur Leistungsbewertung m. W. meist sehr allgemein gehalten. Es ist Aufgabe der Fachkonferenz vor Ort, einheitliche Maßstäbe zur Leistungsbeurteilung zu finden.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 8. Juli 2019 18:07

Bei uns steht irgendwo (hab ich mal kopiert bekommen), dass eine Arbeit mit 50 % der Punkte nicht schlechter als ausreichend sein darf (gilt aber nicht für Kurztests, Vokabeltests, etc.).

Beitrag von „Philio“ vom 8. Juli 2019 19:25

Ah, ich hatte ganz vergessen zu schreiben, wie es bei mir ist: „Genügend“ (also 4.0) gibt es bei 60%, „sehr gut“ (6.0) bei 95%. Der Schlüssel ist vorgeschrieben.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. Juli 2019 19:47

Zitat von Philio

„Genügend“ (also 4.0) gibt es bei 60%, „sehr gut“ (6.0) bei 95%. Der Schlüssel ist vorgeschrieben.

Ich gebe die 4.0 meist schon bei 55 % der Gesamtpunktzahl, was sich daraus ergibt, dass ich meist die 6.0 schon bei 90 % gebe. Habe ich auch an der Berufsschule so gemacht, hat niemand reklamiert. In den Phil-I-Fächern gibt es bei uns Kollegen die per se nichts schlechteres als eine 3.0 geben. Frag mich nicht, wie die das hinwursten. Das Mieseste, was ich jemals auf ein ausgefülltes Prüfungsblatt geschrieben habe, war eine 1.2.

Beitrag von „plattyplus“ vom 8. Juli 2019 19:56

Der Bewertungsschlüssel ist absolut nichtssagend, solange nicht auch die Bepunktung der einzelnen Aufgaben festgelegt wird.

Bsp.: Ich erstelle eine [Klassenarbeit](#) mit drei Aufgaben. Die erste Aufgabe ist leicht und die Schüler benötigen 10 Minuten. Die Zweite ist schon etwas schwerer und die Schüler benötigen 20 Minuten. Die dritte Aufgabe ist sehr schwer und für einen Großteil der Schüler nicht lösbar. Ich plane sie mit einer Bearbeitungszeit von 30 Minuten ein.

- Vergebe ich jetzt für jede Aufgabe 20 Punkte, schafft der durchschnittliche Schüler die ersten beiden Aufgaben und und sammelt so 40 Punkte bzw. 66,7%. Nutze ich jetzt den strengen IHK-Schlüssel, bekommt der durchschnittliche Schüler eine 3-.
- Vergebe ich für die erste Aufgabe 10 Punkte, für die zweite 20 und für die dritte 30 Punkte, weil das der Bearbeitungszeit in Minuten entspricht, sammelt der durchschnittliche Schüler 30 Punkte bzw. 50%. Selbst mit dem sehr "freundlichen" Bewertungsschlüssel, den [@Nicolas](#) beschreibt, gibt das dann eine 4 und eben keine 3 mehr.

Daher ist für mich die Diskussion um etwaige Bewertungsschlüssel eine reine Nebelkerze. Durch die Bepunktung der einzelnen Aufgaben hebelt das jeder von uns gewollt oder ungewollt wieder aus.

Beitrag von „Krabappel“ vom 8. Juli 2019 20:01

bei uns legen das die Konferenzen zu Schuljahresbeginn fest. Es gibt Grundschulen, die nur bei 100% die 1 geben, was für die Kinder tatsächlich heißt, bei 57,5 von 58 Punkten gibt's ne 2 

Finde die Diskussion aber eh müßig. Das Gerechte kann nicht verschleiern, dass jeder Lehrer die Noten durch die Art der Arbeitenerstellung und durch die mündl. Noten fest in seiner Hand hat.

Beitrag von „plattyplus“ vom 8. Juli 2019 20:13

@Krabappel:

Das habe ich selber im Rahmen einer Abordnung sogar einmal selber ganz deutlich zu spüren bekommen. Thema war "Tabellenkalkulation mit MS Excel", die Schüler haben die Klassenarbeit am Computer geschrieben und da Excel natürlich sofort eine Fehlermeldung raushaut, wenn man auch nur an einer Stelle ein Punkt und ein Komma verwechselt hat, haben die Schüler in der Klausur und danach die totale Panik geschoben.

Als ich eine Woche später wieder an der Schule war, haben mich gleich Klassenlehrer und Schulleiter im Lehrerzimmer empfangen noch bevor ich die Klassenarbeit zurückgegeben hatte. Die hatten wohl Angst, daß die ganze Klasse durchgefallen wäre. Meine Antwort auf die Frage, wie die Klausur denn ausgefallen wäre, war nur: "Eine 1, eine 6 und der Rest ist so dazwischen." Bei dem "so" habe ich dann noch mit meinen Fingern die Gaußsche Normalverteilung in die Luft gemalt. Hättest mal sehen sollen, wie die danach erstaunt und erleichtert geguckt haben. 

Ich habe halt den Schülern in der Klausur gesagt, daß sie auch die falschen Formeln stehenlassen sollen. Wenn man bei Excel ein Leerzeichen vors Gleichheitszeichen setzt, erkennt es die Software ja als Text. Für das falsche Komma hier und den falschen Punkt dort gab es dann Abzüge, aber natürlich auch noch Teilpunkte. Hätte ich jede Formel wirklich auf "komplett richtig" oder "komplett falsch" bewertet, wäre die beste Note wohl eine 5 gewesen.

Beitrag von „Alterra“ vom 8. Juli 2019 20:18

Ich bin in Hessen an einer beruflichen Schule und feste Bewertungstabellen gibt es im gymnasialen Bereich, in der FOS etc.

5 Punkte (alle Fächer) gibt es in der gym. Oberstufe aktuell noch für 46%, 10 Punkte ab 71 %, der Schlüssel soll aber bald schülerfreundlicher werden...

Dennoch schließe ich mich platty voll und ganz an

Beitrag von „CDL“ vom 8. Juli 2019 20:22

Ist bei uns nicht festgelegt. Ich habe für die Umrechnung Punkte --> Note eine Formel (rein linear) und gehe, wie bei uns an der Schule üblich, in Zehntelschritten bei der Note vor. Die Steuerung nehme ich, wie von Platty und Krabappel dargestellt, über die Konzipierung der Arbeit und Zuweisung von Punkten für Teilaufgaben vor. Mir fehlt natürlich noch eure

Berufserfahrung, insofern habe ich das übernommen, was meine Mentoren seit Jahren praktizieren und was für sie funktioniert.

Beitrag von „plattyplus“ vom 8. Juli 2019 20:23

[@Alterra:](#)

Meine Herangehensweise war bisher überall den IHK-Schlüssel einzusetzen, dafür aber bei den einfachen Aufgaben schon sehr viele Punkte zu vergeben, so daß die Schüler schnell in das 50%+ Fahrwasser kommen. Werde mich aber demnächst wohl auch umstellen müssen.

Beitrag von „Philio“ vom 8. Juli 2019 20:26

[Zitat von Wollsocken80](#)

Ich gebe die 4.0 meist schon bei 55 % der Gesamtpunktzahl, was sich daraus ergibt, dass ich meist die 6.0 schon bei 90 % gebe. Habe ich auch an der Berufsschule so gemacht, hat niemand reklamiert. In den Phil-I-Fächern gibt es bei uns Kollegen die per se nichts schlechteres als eine 3.0 geben. Frag mich nicht, wie die das hinwursten. Das Mieseste, was ich jemals auf ein ausgefülltes Prüfungsblatt geschrieben habe, war eine 1.2.

Bei mir 1.0, das kommt pro Schuljahr schon ab und zu vor, vor allem am Anfang. Das sind teilweise Menschen, die meinen, man könne sich den Abschluss rein durch physische Anwesenheit „ersitzen“. Die sind aber relativ schnell wieder weg. Die anderen merken, um was es geht und werden schnell besser. Erste Prüfung 1.0 und Gesamtnote 5.5 am Schluss hatte ich auch schon.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. Juli 2019 20:27

[Zitat von plattyplus](#)

Der Bewertungsschlüssel ist absolut nichtssagend, solange nicht auch die Bepunktung der einzelnen Aufgaben festgelegt wird.

Ich wundere mich immer, dass das bei solchen Diskussionen jedes mal noch einer explizit erwähnen muss. Ist das nicht logisch? Jeder kategorisiert doch die Prüfungsaufgaben nach Schwierigkeitsgrad und bepunktet entsprechend. Bei mir gilt: Wer fein gelernt aber wenig verstanden hat, landet bei einer 3.5. Ich gebe ja auch nur deswegen schon bei 90 % die 6.0 weil immer eine Aufgabe für die Oberchecker dabei ist, die der Normalo nicht lösen können muss.

Zitat von Philio

Erste Prüfung 1.0 und Gesamtnote 5.5 am Schluss hatte ich auch schon.



Na, das wäre bei uns rein rechnerisch nicht möglich, weil wir viel weniger Einzelnoten generieren als ihr. Ich hatte dieses Jahr eine Steigerung von einer 2.6 in der ersten zu einer 5.8 in der letzten Prüfung. Im Zeugnis steht trotzdem nur eine 4.5.

Beitrag von „plattyplus“ vom 8. Juli 2019 20:30

Zitat von Wollsocken80

Ich wundere mich immer, dass das bei solchen Diskussionen jedes mal noch einer explizit erwähnen muss. Ist das nicht logisch?

Ich erwähne das immer, weil die Diskussion um Bewertungsschlüssel bei uns an der Schule sehr hart und langatmig geführt wird. Dabei ist es egal welchen Bewertungsschlüssel man nimmt, es kommt am Ende doch immer so ziemlich das Gleiche bei raus.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 8. Juli 2019 20:31

wir haben einen Schlüssel mit der 4- bei 40%

Nach heftigen Diskussionen, unter anderem weil wir den Schülern damit was vorgaukeln - der Schlüssel für die Abschlussprüfung liegt bei 4- = 50% - würde der Schlüssel aber ausdrücklich

als Empfehlung deklariert bei gleichzeitigem Hinweis auf die pädagogische Freiheit der Lehrer.

Was den Rest angeht schließe ich mich den Vorschreibern an. Letztendlich hängt die "Strenge" der Noten sowieso eher von der Bepunktung der einzelnen Aufgaben ab.

Beitrag von „Philio“ vom 8. Juli 2019 20:46

Zitat von Wollsocken80

Ich wundere mich immer, dass das bei solchen Diskussionen jedes mal noch einer explizit erwähnen muss. Ist das nicht logisch? Jeder kategorisiert doch die Prüfungsaufgaben nach Schwierigkeitsgrad und bepunktet entsprechend. Bei mir gilt: Wer fein gelernt aber wenig verstanden hat, landet bei einer 3.5. Ich gebe ja auch nur deswegen schon bei 90 % die 6.0 weil immer eine Aufgabe für die Oberchecker dabei ist, die der Normalo nicht lösen können muss.



Na, das wäre bei uns rein rechnerisch nicht möglich, weil wir viel weniger Einzelnoten generieren als ihr. Ich hatte dieses Jahr eine Steigerung von einer 2.6 in der ersten zu einer 5.8 in der letzten Prüfung. Im Zeugnis steht trotzdem nur eine 4.5.

... und wir haben vorgegebene Rundungsregeln, die sich sehr zugunsten der Lernenden auswirken.

Beitrag von „alias“ vom 8. Juli 2019 22:57

Zitat von plattyplus

Daher ist für mich die Diskussion um etwaige Bewertungsschlüssel eine reine Nebelkerze. Durch die Bepunktung der einzelnen Aufgaben hebelt das jeder von uns gewollt oder ungewollt wieder aus.

Genau aus diesem Grund verwende ich einen streng linearen Notenschlüssel. Durch die Punktevergabe und die Variation im Anforderungsniveau der Aufgaben ergibt sich die Spreizung von selbst und ist für alle durchschaubar. Der lineare Notenschlüssel hat zudem einen gewaltigen Vorteil:

Ich kann meine Gesamtpunktzahl beliebig variieren und die Note ohne Tabelle mit dem Taschenrechner schnell abändern, falls ich mich mal beim Addieren vertan haben sollte.

Wer einem Schüler, der (nur) die Hälfte wusste, eine 5 gibt - und dem Schüler, der gar nichts geschrieben hat, gerade noch eine Notenstufe schlechter, legt das "Leistungsprinzip" schon sehr seltsam aus. Ob sich daraus ein Leistungsanreiz ergibt, wage ich zu bezweifeln. Nun mag ja jemand argumentieren, dass ein Fliesenleger, der die Hälfte des Bades falsch gefliest hat, durchaus ungenügend gearbeitet hat. Wir beurteilen jedoch keine Wandfliesen, sondern Kinder. Wenn in einer Fabrik eine Maschine 50% Ausschuss produziert, wird ja auch nicht die gesamte Produktion weggeworfen. Die gute Hälfte wird verkauft - und dann wird geschaut, wie man die Maschine wieder so justiert, dass sie weniger Ausschuss produziert und der Rest kommt ins Recycling. Rohstoff ist nämlich wertvoll.

Beitrag von „plattyplus“ vom 8. Juli 2019 23:21

Zitat von alias

Genau aus diesem Grund verwende ich einen streng linearen Notenschlüssel.

Und ich verwende eben aus diesem Grund den logarithmischen Notenschlüssel der IHK. Insb. wenn ich Klassenarbeiten baue, bei dem es heißt: "Von den 7 Aufgaben sind 5 zu lösen" und die Schüler können sich aussuchen welche 5 Aufgaben sie lösen wollen, ist der sehr hilfreich, weil ich da einfach allen 5 Aufgaben jeweils 20 Punkte gebe und so am Ende bei 100 Punkten lande. Taschenrechner brauche ich da auch keinen, denn 100 Punkte = 100% und das IHK-Schema habe ich im Kopf, so häufig wie ich es anwende.

- Sehr gut (1): 100-92%
- Gut (2): 91-81%
- Befriedigend (3): 80-67%
- Ausreichend (4): 66-50%
- Mangelhaft (5): 49-30%
- Ungenügend (6): 29-0%

Um dem von Dir geforderten Leistungsprinzip gerecht zu werden, addiere ich am Ende des Schuljahrs dann auch nicht die Noten zusammen sondern die Punkte. Schreibt jemand also eine Sechs mit 0 Punkten und eine Vier mit 50 Punkten, hat er im Schnitt 25 Punkte erzielt und ist damit immer noch bei einer Sechs rein schriftlich. Die sonstige Mitarbeit kommt dann noch. Da ist dann die eine Notenstufe, die von Dir als zu kleiner Abstand bezeichnet wurde, schon extrem maßgebend.

Beitrag von „lossif Ritter“ vom 9. Juli 2019 14:21

Entschuldigung, aber ich verstehe nicht, was ein linearer und was ein logarithmischer Notenschlüssel sind. In Berlin durfte bis vor Kurzem jede Schule, ja jede Fachkonferenz ihren eigenen Notenschlüssel/Notenmaßstab festlegen. Jetzt gibt es einen einheitlichen, der normalerweise gelten soll.

Danach gibt es z.B. die 4 ab 45 Prozent.

Beitrag von „Morse“ vom 9. Juli 2019 15:21

Witzig, welcher Aufwand für diese Schein-Transparenz betrieben wird.

Ist das vielleicht auch ein Nachgeben gegenüber Eltern, die sich über Fachlehrer bzw. deren Noten beklagen, weil ihr Kind doch mit so und so viel Punkten eigentlich... ?

Beitrag von „plattyplus“ vom 9. Juli 2019 15:24

Zitat von lossif Ritter

Entschuldigung, aber ich verstehe nicht, was ein linearer und was ein logarithmischer Notenschlüssel sind.

Bei uns in NRW steht für manche Bildungsgänge in den Richtlinien "linearer Notenschlüssel, der bei den Noten 1 und 6 abweichen darf". Konkret heißt das, daß der Abstand zwischen den Noten gleich groß sein muß mit Ausnahme der Noten 1 und 6.

Ein Beispiel dafür:

- Sehr gut (1): 100-90% --> Spanne 10%
- Gut (2): 89-75% --> Spanne 14%
- Befriedigend (3): 74-60% --> Spanne 14%
- Ausreichend (4): 59-45% --> Spanne 14%
- Mangelhaft (5): 44-30% --> Spanne 14%

- Ungenügend (6): 29-0% --> Spanne 29%

Der Abstand zwischen den Noten beträgt in dem Beispiel immer 15%.

Logarithmisch ist z.B. der IHK-Schlüssel, weil die Abstände zwischen den Noten nach oben hin immer kleiner werden:

- sehr gut (1): 100-92% --> Spanne 8%
- gut (2): 91-81% --> Spanne 10%
- befriedigend (3): 80-67% --> Spanne 13%
- ausreichend (4): 66-50% --> Spanne 16%
- mangelhaft (5): 49-30% --> Spanne 19%
- ungenügend (6): 29-0% --> Spanne 29%

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 9. Juli 2019 15:26

Nö, mit den Eltern habe ich in der Regel gar nichts zu tun. Meine Schüler wüssten einfach nur gerne, wie die Note berechnet wird und das ist auch ihr gutes Recht. Ich erkläre den Jugendlichen aber auch, wie ich die Prüfungsaufgaben gewichte und dass die Notengebung selbstverständlich niemals ganz objektiv geschieht. Tatsächlich ist es aber so, dass wir immer ungefähr zum gleichen Ergebnis kommen, wenn ich mit Kollegen gemeinsam Prüfungen bewerte (Matura z. B.). Ganz so subjektiv, wie hier gerne mal getan wird, ist es dann schon auch wieder nicht. In einem Fach wie Chemie gibt es in der Regel nur "richtig" oder "falsch" und wie viel Gewicht man welchen Aufgaben gibt, da ist man sich als Chemiker eigentlich auch einig, wir unterrichten im Grunde genommen ja alle das gleiche wenn auch die Herangehensweise eine unterschiedliche sein mag.

Beitrag von „alias“ vom 10. Juli 2019 14:47

Zitat von plattyplus

Um dem von Dir geforderten Leistungsprinzip gerecht zu werden, addiere ich am Ende des Schuljahrs dann auch nicht die Noten zusammen sondern die Punkte. Schreibt jemand also eine Sechs mit 0 Punkten und eine Vier mit 50 Punkten, hat er im Schnitt 25 Punkte erzielt und ist damit immer noch bei einer Sechs rein schriftlich.

Es ist zwar läblich, dass du den statistisch-mathematischen Irrsinn dieser Notenskala erkennst und für die Endnote eine "gerechtere" Lösung anstrebst - zeigt jedoch den Irrsinn auf schönste Art.

Hatte der Schüler einmal einen schlechten Tag, kann er den Schulbesuch eigentlich einstellen, weil er sich nicht mehr verbessern kann - selbst wenn er 50% der Antwort richtig hatte.

BTW:

Kleiner Geschichtstest. 7 Fragen zu Napoleon. Ohne Spickeln bei Wikipedia. Sonst gibt's sofort die 6

- a) An welchem Fluss begann der Russlandfeldzug?
- b) Wie viele Prozent der Soldaten in Napoleons Armee waren Franzosen, wie viele Söldner?
- c) Wie viele Tote forderte der Russlandfeldzug?
- d) Aus welchem Grund blieb das Fürstentum Hohenzollern selbstständig und wurde keinem Königshaus zugeschlagen?
- e) Was hatte Napoleon mit dem Verbot der Turnvereine im Jahr 1820 zu tun?
- f) Auf welcher Insel starb Napoleon - und weshalb? 😊

Denke daran: 49% richtige Antworten sind nur noch eine mangelhafte Leistung und die Versetzung ist gefährdet!

Beitrag von „plattyplus“ vom 10. Juli 2019 18:07

Zitat von alias

Es ist zwar läblich, dass du den statistisch-mathematischen Irrsinn dieser Notenskala erkennst und für die Endnote eine "gerechtere" Lösung anstrebst - zeigt jedoch den Irrsinn auf schönste Art.

Der Irrsinn geht noch viel besser, wenn ich an den IHK-Schlüssel denke:

- Ein Schüler schreibt eine 2 mit 81 und eine 4 mit 50 Punkten. Jede Arbeit hat 100 Punkte. Er hat gesamt 131 Punkte gesammelt. Was würdest Du jemandem geben, der eine 2 und eine 4 geschrieben hat? Vermutlich eine 3?
- Ein anderer Schüler schreibt zweimal die Note 4, jedesmal mit 66 Punkten. Was würdest Du einem Schüler geben, der zwei 4er geschrieben hat? Wahrcheinlich eine 4? Aber in Summe hat er doch 132 und damit sogar noch einen Punkt mehr gesammelt als der erste Schüler.

Und genau aus diesem Grund ist bei uns in NRW ja das reine Aufsummieren der Noten verboten. Ich summiere zuerst die Punkte auf und danach bilde ich dann wie gesetzlich

gefordert pädagogisch eine Note. Eben damit genau der Fall wie oben beschrieben mit der 3 und 4 vermieden wird.

Beitrag von „Nicolas“ vom 10. Juli 2019 19:26

Dieses Beispiel ist vergleichbar mit dem Tennis. Da kann jemand ein ganzes Match gewinnen, obwohl er weniger Gesamtpunkte erzielt hat, weil nach jedem Spiel bzw Satz neu gezählt wird. Alles ok, weil die Regeln so sind.

Genauso in den Schulen. Wenn die Regeln eingehalten werden und sie bekannt und den Schülern transparent sind, haben die unterschiedlichen Schlüssel ihre Berechtigung.

Beitrag von „plattyplus“ vom 10. Juli 2019 19:38

@Nicolas:

Bei uns in NRW steht im Gesetz, daß ich eine pädagogisch begründete und keine arithmetisch errechnete Note zu bilden habe. Ganz im Gegensatz zu Bayern.

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Juli 2019 10:13

Zitat von alias

BTW:

Kleiner Geschichtstest. 7 Fragen zu Napoleon. Ohne Spickeln bei Wikipedia. Sonst gibt's sofort die 6

- a) An welchem Fluss begann der Russlandfeldzug?
- b) Wie viele Prozent der Soldaten in Napoleons Armee waren Franzosen, wie viele Söldner?
- c) Wie viele Tote forderte der Russlandfeldzug?
- d) Aus welchem Grund blieb das Fürstentum Hohenzollern selbstständig und wurde keinem Königshaus zugeschlagen?
- e) Was hatte Napoleon mit dem Verbot der Turnvereine im Jahr 1820 zu tun?

f) Auf welcher Insel starb Napoleon - und weshalb?

Alles anzeigen

erkenne ich den gedachten Scherzbutton nicht?

Wer lässt denn solch einen Geschichtstest schreiben??

Beitrag von „alias“ vom 11. Juli 2019 19:05

[Zitat von Friesin](#)

erkenne ich den gedachten Scherzbutton nicht?

Wer lässt denn solch einen Geschichtstest schreiben??

Einfache Antwort:

Derjenige, der die Themen zuvor im Unterricht behandelt hatte und die Antwort auf diese Fragen als existentiell notwendig für das zukünftige Leben der Schüler erachtet.

<scherzbutton leuchtet>

Im Ernst. Bei der Notenvergabe kommt es zuvorderst auf die Fragen, den Sinn der Fragen und die Wertung dieser Antworten an.

Im genannten Beispiel könnte ich für Frage f) 20 Punkte ansetzen und für die anderen Fragen jeweils nur 1.

Wenn ich das transparent bereits im Test so vermerke, haben alle ihren Spaß.

Das Problem mit der nicht linearen Punkteskala hat Plattyplus ja bereits dargelegt. Wenn ich - wie wir in Ba-Wü nicht mit 6, sondern mit 21 Notenstufen agiere und die lineare Skala verwende, ist die Notengebung imho transparenter und gerechter und besser vermittelbar. Wir kommen auf 21 Stufen durch die Verwendung von "plus, minus und bis": 1, 1- 1/2, 2+, 2 5/6, 6+, 6

Auflösung des Tests:

- a) an der Memel (siehe erste Strophe der Nationalhymne)
- b) ca. 40% : 60% (nett zu wissen, dass die Herrschaften schon damals andere für sich die Dreckarbeit erledigen ließen)
- c) mehr als 1 Million - nur im Russlandfeldzug, der Großteil erfror. Wie die deutsche Armee vor Stalingrad.
- d) die [Fürstin Amalie-Zephyrine](#) war die Kusine von Napoleons Frau und hatte ihre Beziehungen

spielen lassen (nett zu wissen, dass bereits damals die Vetterleswirtschaft geschichtliche Bedingungen festgelegt hatten, die bis heute nachwirken. Die Hohenzollern (allerdings nicht aus der schwäbischen Linie) stellten den ersten deutschen Kaiser und zählen noch heute zum finanzstarken deutschen Hochadel und wären - sollte Deutschland wieder Monarchie werden - in der Auswahlliste ganz oben.

e) Turnvater Jahn hatte seine Turnvereine 1806 aus abgrundtiefem Hass auf Napoleon und die Franzosenherrschaft in Deutschland gegründet, um eine wehrhafte Jugend für den Aufstand heranzubilden. 1817 war Jahn beim Wartburgfest an der ersten neuzeitlichen Bücherverbrennung beteiligt - dabei hatte er auch den "Code Cicil" auf die Liste gesetzt. Nachdem einer seiner Jünger den russischen Generalkonsul ermordet hatte, wurde der Turnverband durch die Karlsbader Beschlüsse verboten. (eigentlich durchaus ein "Nice-to-know")
f) das weiß man oder guggt Wikipedia.



Beitrag von „Iossif Ritter“ vom 15. Juli 2019 23:14

@ plattyplus, ich danke dir. Das wusste ich noch nicht. Der gleiche Abstand erinnert mich an den Notenmaßstab 20-40-60-80 und dann 96 oder 98 Prozent. Allerdings weiß ich nicht mehr, wann und wo der galt oder gar gilt.

Beitrag von „Morse“ vom 16. Juli 2019 06:18

Wäre interessant zu wissen, welche Noten wie häufig verteilt werden bei einem bestimmtem Schlüssel, bzw. ob es in Kombination mit den Aufgaben/Punkteverteilung/etc. da überhaupt zu Unterschieden kommt und falls ja, welche.